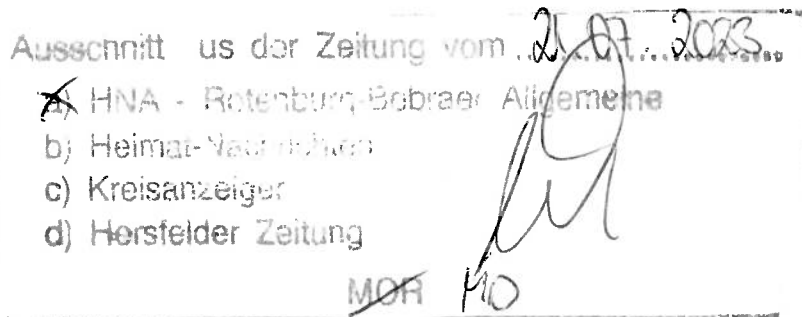




„Es tut mir in der Seele weh, den Verband aufzulösen“

MEHR ZUM THEMA Zusammenarbeit endet zum Jahresende

VON CAROLIN EBERTH

Rotenburg/Alheim – Dass in Alheim und Rotenburg an dem Konstrukt des Verwaltungszweckverbandes Alheimer gezweifelt wird, ist nicht neu. Denn, dass das gemeinsame Baumanagement der Stadt Rotenburg und der Gemeinde Alheim nicht effektiv arbeitet und die Unzufriedenheit unter den Mitarbeitern wächst – das machte Christian Grunwald, Bürgermeister von Rotenburg (CDU) und Vorstandschef, bereits in einer Verbandsversammlung 2018 deutlich. Er beantragte, diesen wichtigen Bereich der interkommunalen Zusammenarbeit beider Kommunen aufzulösen. Die Mitglieder lehnten das 2018 jedoch ab.

Auch in der jüngsten Verbandsversammlung am Mittwochabend waren sich zu Beginn der Sitzung noch nicht alle Mitglieder einig, den VZA aufgeben zu wollen. Richard Berge von der Alheimer CDU stellte aus diesem Beweggrund einen Änderungsantrag, dass die Abstimmung über die Auflösung des Verbandes erst getroffen werden solle, wenn in Rotenburg im Herbst 2023 ein neuer Bürgermeister gewählt ist. „Es besteht dann die Hoffnung, dass das neue Bürgermeister-Gespann vielleicht die Probleme des VZA lösen kann. Wir sollten alles dafür tun, den Verband wieder in die Spur



Christian Grunwald (CDU)
Bürgermeister von Rotenburg



Andreas Brethauer (SPD)
Bürgermeister von Alheim

zu bringen“, so Berge.

Nach Redebeiträgen der beiden Bürgermeister zeichnete sich jedoch relativ schnell ab, dass der Vorstand keine Hoffnung auf Besserung mehr hat:

„Ein eigener Haushalt, Parlament, Vorstand, Geschäftsführung, zusätzliche Lizenzgebühren für Software und ein eigenes Gebäude in Braach. Das macht aus meiner Sicht nur Sinn, wenn eine Vielzahl von Kommunen einen gemeinsamen Zweckverband gründet oder zwei Kommunen perspektivisch zu einer Kommune verschmelzen wollen. Beides trifft hier aber nicht zu“, so Alheims Bürgermeister Dr. Andreas Brethauer (SPD). Ein Mehrwert dieses Verbandes existiere nicht, er würde hingegen immer wieder Potenzial für Verwerfungen zwischen den beiden Partnerkommunen geben.

„Eine Zusammenarbeit funktioniert nur auf Augenhöhe und mit dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Wenn diese Grundlage nicht gegeben ist, dann kann es seit der Geburtsstunde des Verban-

des nicht funktionieren“, sagte Christian Grunwald.

Obwohl sich die zehn Verbandsmitglieder – fünf aus Rotenburg und fünf aus Alheim – gute Synergieeffekte gewünscht hätten, sahen sie nach den Redebeiträgen ein, dass der Zusammenschluss von Rotenburg und Alheim gescheitert ist. Einfach fiel das den wenigsten Mitgliedern: „Es tut mir in der Seele weh, den Verband nun aufzulösen“, sagte Dieter Schönborn von der Alheimer CDU, der auch der Vorsitzende der Verbandsversammlung ist. Am Ende der Diskussion zog Richard Berge seinen Änderungsantrag zurück.

Die beiden Parlamente müssen nun in ihren nächsten Sitzungen die Entscheidung in der Form bestätigen, indem sie die Übernahme der Aufgaben des VZA beschließen. Die Zuschüsse in Höhe von 75 000 Euro, die der Verband zur Gründung vom Land erhalten hat, müssen nicht zurückgezahlt werden, da die Bindungsfrist mittlerweile verstrichen ist.

FOTOS: SILKE SCHÄFER-MARG, CAROLIN EBERTH

Ausschnitt aus der Zeitung vom 21.07.2023

- ☒ HNA - Rotenburg-Bebraer Allgemeine
- b) Hainel-Nachrichten
- c) Kreisanzeiger
- d) Hersfelder Zeitung

MOR

MD

Zusammenarbeit gescheitert

Verwaltungszweckverband Alheimer wird aufgelöst

VON CAROLIN EBERTH

Rotenburg/Alheim – In Zeiten, in denen Kommunen bei der Aufgabenteilung immer mehr zusammenrücken, steht ein im Landkreis bisher einmaliges Projekt einer solchen Zusammenarbeit vor dem Aus: Im Verwaltungszweckverband Alheimer (VZA) sollten die Kräfte von Rotenburg und Alheim gebündelt, Synergien geschaffen und Kosten eingespart werden. Nun wird er zum Jahresende aufgelöst.

Das wurde in der Versammlung am Mittwochabend in Heinebach mit einer Zweidrittelmehrheit beschlossen. Der Zusammenschluss wurde 2014 gegründet und ist Arbeitgeber für 18 Mitarbeiter, die verteilt auf die Rathäuser und das Technische Rathaus in Braach sitzen. Das Ziel, Personal und Geld einzusparen, wurde in

den vergangenen zehn Jahren offenbar nicht erreicht.

Zudem habe es immer wieder Unzufriedenheit unter den Mitarbeitern und im Verband gegeben. „Wir sollten nicht länger ein totes Pferd reiten“, mit dieser Redewendung fasste es Rotenburgs Bürgermeister und Vizebürgermeister Christian Grunwald (CDU) zusammen und betonte, dass ein solcher Zusammenschluss nur funktionieren könne, wenn es ein Geben und Nehmen ist. „Fakt

ist, dass eine effektive Zusammenarbeit nie auf Dauer funktioniert hat. Statt definierte Stellen zu schaffen, wurde Personal unter das Dach des VZA geschoben, wo es genau dasselbe wie vorher getan hat. Weder Rotenburg noch Alheim konnte so profitieren“, sagte Alheims Bürgermeister Dr. Andreas Brethauer (SPD), vor der Abstimmung über die Auflösung.

Beide Rathauschefs betonten, dass man dennoch weiterhin zusammenarbeiten

möchte – nur eben nicht mehr im VZA, der die Bereiche Baumanagement, Kasse und Personalwesen der beiden Kommunen vereint.

Diejenigen Mitarbeiter, die vor der Gründung des VZA in Alheim/Rotenburg angestellt waren, kehren nun wieder zum jeweiligen Rathaus zurück. Bei den Mitarbeitern, die direkt beim VZA angestellt sind, werde nun individuell entschieden, ob sie in Rotenburg oder in Alheim weiterarbeiten werden.

Laut Andreas Brethauer entstünden nach Auflösung des Verwaltungszweckverbands zwar höhere Personalkosten, auf der anderen Seite entfielen jedoch die Verbandsumlage, die von den Mitgliedskommunen für den VZA gezahlt wird. „Unterm Strich wird sich finanziell wohl nicht viel ändern“, so der Alheimer Bürgermeister.

Verband dieser Art ist einmalig im Landkreis

In Hersfeld-Rotenburg gibt es zwar interkommunale Zusammenarbeiten zwischen Kommunen, ein Verwaltungszweckverband mit eigenen Angestellten ist hingegen einmalig im Kreis. Aktuell arbeiten Breitenbach am Herzberg, Haunetal, Kirchheim und Niederaula an einer Machbarkeitsstudie für die Gründung eines solchen Verbandes. „Hier stehen wir aber erst ganz am Anfang“, sagt Thomas Rohrbach, Bürgermeister von Niederaula und Sprecher der Bürgermeister.

ebe